

Familienkundliche Blätter



Westdeutsche
Gesellschaft
für
Familienkunde
Bezirksgruppe
Trier
Jg. 1/1970

Schriftltg. G. Holz 55 Trier, Konzer Str. 6 . Ausgabe 3

Mit der No.3 der "Familienkundlichen Blätter" beabsichtigt die Bezirksgruppe Trier den Mitgliedern und den Interessenten zu zeigen, wie man die ersten Forschungen darstellen kann und welche Möglichkeiten bestehen, eine Familienforschung weiterzuführen. Die vorliegende Arbeit soll als Anregung angesehen werden.

Herr Lichter, Archivar beim Trierer Bistumsarchiv, wird als wissenschaftlicher Beirat der Bezirksgruppe, allen Forschenden mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Das Geschlecht der Lichter aus Röhl
und ihr Wappen

Seit dem 31.5.1966 dürfen alle männlichen Nachfahren des um 1680 in Röhl, Kreis Bitburg, geborenen und am 20.11.1743 in Eisenach, Kreis Trier-Saarburg, verstorbenen Peter Lichter das unter No. 6601 in die Deutsche Wappenrolle (Mainz) eingetragene Wappen, wie es hier abgebildet und beschrieben wird, führen:

"In Silber ein rotes Kreuz, am Fuß überdeckt von einem grünen Dreieck und belegt balkenweise mit einem goldenen Weberschiffchen und pfahlweise mit einer goldenen, auf dem Dreieck stehenden brennenden Kerze. Auf dem rot-silbern bewulsteten Helm mit rot-silbernen Decken eine goldene Armbrust zwischen zwei silbern-rot übereckgeteilten Büffelhörnern." (1)

Das Wappen wurde von Eduard Lichter in dieser Form ge-

wählt, weil auch Teile aus zwei Familienwappen anderer direkter Vorfahren (Wilz und Muckli) mitverwertet werden konnten.

Die brennende Kerze ist ein sprechendes Wappenbild u. wird dem Familiennamen Lichter gerecht. Das Trierer Erzbistums- bzw. Bistumswappen (Rotes Kreuz in Silber) zeigt an, daß die Mehrzahl der Namensträger Lichter und auch viele andere Vorfahren im ehemaligen kurtrierischen Amt Welschbillig beheimatet waren. Das Weberschiffchen deutet an, daß die direkten Vorfahren Lichter in mehreren Generationen neben kleiner Landwirtschaft das Leineweberhandwerk ausübten. Auch der am 24.5.1942 in Welschbillig verstorbene Johann Theodor Lichter, hatte noch das Leinenweberhandwerk regelrecht erlernt, übte es aber nach seiner Verheiratung nicht mehr aus, da sich zu dieser Zeit die kleinen Hauswebstühle nicht mehr rentierten. Die vor 1800 in Gilzem und Eisenach ansässigen Leineweber waren auch Mitglieder der schon 1567 in Welschbillig bezeugten Leineweberbruderschaft. Sie ist wohl eine der ältesten Zunftbruderschaften des Ortes, deren Ordnung zuletzt 1710 durch den Amtmann von Welschbillig, Carl Caspar Quadt von Büschfeld, erneuert wurde. (2) Das Weberschiffchen erscheint auch im Familienwappen Wilz aus Trier (3). Die Vorfahrin mütterlicherseits, Anna Deutsch geb. Wiltz, war eine Stiefschwester des am 31.5.1628 in Trier verstorbenen Domvikars Anton Wiltz, des bekannten Stifters des Bantusstipendiums. Sein Porträt ist auf dem Grabmal im Paradies von Trier-Liebfrauen heute noch zu sehen. Seine Schwester Anna übertrug als Witwe des Welschbilliger Burggrafen Johannes Deutsch im Einvernehmen mit ihren übrigen Geschwistern am 30.6.1660 das zunächst 1629 der Universität in Trier vermachte Kapital von 2000 Talern dem Bantusseminar in Trier. (4)

Der grüne Dreieck und die goldene Armbrust stammen aus dem Familienwappen Muckli (Muggli) a. Disentis in Graubünden in der Schweiz. Ahnherr Josef Muckli heiratete am 22.1.1698 in Kasel bei Waldrach, als welscher Bauhandwerker bezeichnet, die Katharina Maria Kremer aus Kasel und deren Urenkelin Susanna Britzen aus Meckel am 17.1.1835 in Gilzem den Theodor Lichter. (5)

Der älteste feststellbare Namensträger Lichter in der Pfarrei Sülml, zu welcher Röhl als Filiale gehört, ist der Sendschöffe Hans Lichter von 1570. (6) Die Familie Lichter müßte somit schon länger dort ansässig gewesen sein, da erfahrungsgemäß solche Ämter meist in der Familie blieben und selten schon in der ersten Generation ererbt wurden. Im Pfarrort Sülml finden wir dann aber in den Steuerlisten von 1625 keine Lichter mehr, wohl aber in Röhl. Hier begegnet uns schon 1620 ein Zirves (Servatius) Liechter als Gerichtsschöffe. (7) In der oben erwähnten Steuerliste von 1625 erscheint er mit einem landwirtschaftlichen Betrieb, den er mit vier Pferden bebaut. In den dann folgenden Steuerlisten von 1653 bzw. 1667 und in Messe-Stiftungsakten ließen sich bis um 1700 nochmals 5 Ehepaare Lichter in Röhl ermitteln. (8) Auch finden wir im Schöffebuch, das im Staatsarchiv Koblenz aufbewahrt wird, und Eintragungen ab Ende 16. Jh. hat, mehrere Gerichtsmänner Lichter (9), wie auch in der Schmitt'schen Familienchronik. (10)

Leider kann die lückenlos gesicherte Stammreihe erst mit Peter Lichter beginnen, der um 1680 in Röhl geboren wurde, weil die Kirchenbücher von Sülml erst ab 1722 erhalten sind. Wenn man aber bedenkt, daß z. B. im kurtrierischen Amt Welschbillig, zu dem Sülml und Röhl neben anderen Ortschaften gehörten, die Bevölkerung im 30-jährigen Krieg gut um die Hälfte zurückging, so darf mit ziemlicher Sicherheit -auch schon rein rechnerisch gesehen- auf die vorgeh. Namensträger Lichter als direkte Vorfahren zurückgegriffen werden. Dies um so mehr, als der Ort Röhl 1625 noch 30 Haushalte mit zusammen 45 Pferden zählte und 5 Jahre nach dem Ende des 30-jährigen Krieges, 1653, erst wieder 10 Haushalte mit zusammen nur 3 Pferden besaß. Nach der Schmitt'schen Familienchronik soll Röhl z. Zeit der Pest nur mehr einen einzigen starken Mann gehabt haben, den Hieronymus Lichter, der viele Tage lang weiter nichts als Gräber auf dem Friedhof schaufeln mußte. (Chr. Schmitt II, S. 13).

Nach den bisherigen Feststellungen, die aber jetzt noch nicht den Anspruch der Vollständigkeit erheben, dürften dennoch die meisten Vertreter des heute besonders in der Südwesteifel verbreiteten Geschlechts

Lichter auf den Röhler Stamm zurückzuführen sein, was durchaus gut möglich ist, da allein von 1722-1798 im Kirchenbuch Sülz zwanzig Ehepaare Lichter festgestellt werden konnten.

Es wurden inzwischen schon für die nachstehenden Orte Zusammenhänge mit dem Röhler-Stamm ermittelt; was aber nicht ausschließt, daß in einzelnen Orten die Lichter schon früher ansässig waren, wenigstens in solchen Fällen, wo ältere Kirchenbücher fehlen. Nachfolgend erscheint also das vorläufig gesicherte Erstvorkommen des Namens in den Orten:

Altenbach b. Heidelberg 1968, Auw b. Bitburg 1749, Bitburg 1825, Butzweiler 1835, Dahlem b. Idenheim 1780, Echternach/Lux. 1899, Eisenach 1708, Ehlenz 1724, Ferschweiler 1814, Gilzem 1744, Idenheim 1740 Irsch (Hof b. Bitburg) 1776, Ittel 1791, Kyllburg (Etteldorf) 1807, Ließem (Burg: um 1850), wohl von Ehlenz?) Medernach/Lux. 1902, Metterich 1761, Mettericher Mühle 1838, Möhn 1738, Newel 1833, Olk 1874, Rosport/Lux. 1872, Schankweiler 1875, Scharfbilling 1751, Ralingen 1840, Rittersdorf vor 1900?, Trier 1810, Träg, Gde. Welschbillig 1908, Trimport 1739 und Welschbillig 1808.

Hervorzuheben ist besonders die sogen. Lichter Vogtei in Ehlenz. Sie kam 1724 in den Besitz des Adam Lichter, Sohn des 1698 in Röhl bezeugten Hubert Lichter, und war nach der Beschreibung von 1782 134 Morgen groß, wozu auch 3 Häuser, 2 Scheunen und 1 Stall gehörten. (11) Im Jahre 1792 hieß der Besitzer Peter Lichter, volgo Müllers.

Ob ein Zusammenhang der Frühvorkommen Lichter in Trier 1639 -bzw. Licht schon 1574- und der Vorkommen in dem Luxemburgischen (Fenningen und Esch) von 1611 mit dem Röhler Stamm besteht, muß vorerst noch dahingestellt bleiben und durch spätere Forschungen erhärtet werden.

Um in der Forschung überhaupt voranzukommen und Anschriften interessierter Angehöriger des Geschlechts zu gewinnen, wurden zunächst einmal die Telefonbücher der Bezirke Trier, Koblenz, Saarbrücken und Luxemburg eingesehen. Hinzu kommen noch einige Gelegenheitsfunde aus Kirchenbüchern und Steuerlisten, die hier nachstehend mit Jahreszahl eingefügt werden: Die Orte, in

denen (siehe oben) der Zusammenhang mit Röhl schon sichergestellt ist, werden hier nicht nochmals aufgeführt.: Andel, Baden, Beaufort, Bernkastel, Baumholder 1724, Berschweiler 1720, Differdange, Esch 1611, Esch-sur-Alzette, Fließem, Godendorf, Hupperath, Idesheim, Irrel, Kordel, Maring, Matzen, Müllenborn, Neumagen 1718, Nonweiler 1791, Noyand, Oberbreisig, Oberlauch, Orsfeld, Preist, Reinsfeld 1791, Rittersdorf, Saarbrücken, Schönecken, Simmern, Spabrücken vor 1724, Speicher vor 1816, Trier 1639, Wellkyllermühle und in Wintrich.

Was die Herkunft der Lichter betrifft, so scheint für unser Gebiet entgegen der sonst landläufigen Erklärung (Gelzenlichter = Schweinekastrierer) die vom Ortsnamen Licht her zutreffend zu sein. So hieß nämlich Berglicht früher. Nach Jungandreas kennen wir schon um 1400 die Lichter Bach, die von Berglicht kommend in die Dhron mündet. (12) Wir finden daher auch zunächst den Herkunftsnamen Licht im Trierer Raum: 1574 ff. in Trier St. Gangolf und St. Laurentius. 1738 in Igel, 1781 in Kesten, 1797 in Saarbürg und 1832 in Leiwien. Landesherrlich und kirchlich gesehen bestanden in Berglicht und Welschbillig ähnliche Verhältnisse. In beiden Orten war die Pfarrkirche dem Domkapitel inkorporiert. Sülz und Röhl gehörten wohl ursprünglich auch zu dem Bezirk der alten Großpfarre Welschbillig. Berglicht lag im kurtrierischen Amt Baldenau wie Röhl und Sülz dem kurtrierischen Amt Welschbillig zugeteilt waren.

Für diese Erklärung des Familiennamens vom Ortsnamen Licht (Berglicht) her, welcher Vorgang damals gang und gäbe war, sprechen auch die in der Trierer Volleiste von 1363 festgestellten Ortsfamiliennamen. Hiernach erscheinen z. B. von den gut 20 Orten des Amtes Welschbillig nur 5 noch nicht als Familiennamen. Selbst den wohl etwas ausgefalleneren Familiennamen Welschbillig gibt es heute noch in vielen Orten.

Andere Namensdeuter, die die vorstehende Möglichkeit nicht haben oder kennen konnten, bringen meist an 1. Stelle den Beruf des Schweinekastrierers als namentgebend, wobei das Bestimmungswort Gelzen (ahd. Galza) in der Bedeutung von verschnittenes Schwein fallen gelassen wurde. Belege hierüber finden sich jedenfalls

bis jetzt nur für Karlsruhe, Straßburg und Frankfurt/Main. (13) Brechenmachers zweite Erklärung aus dem mittelniederdeutschen Luchter, in der Bedeutung von links, scheidet wohl für unseren moselfränkischen Sprachraum ganz aus. Dagegen dürfte die dritte Deutung über den Beruf des Lichtziehers, Kerzenmachers oder Lichtgießers auch bei uns nicht ganz auszuschließen sein. Haben wir ja ausgerechnet schon vor 1660 in Trier einen Wachsspinner Franz Lichter. Es müßte schon mehr als Zufall sein, wenn Name und Beruf nicht irgendwie kausal zusammenhängen sollten. (14)

Ganz außer acht gelassen wurde bisher die Wortbedeutung des Lichten = heben und tragen. Müller (15) bringt unter diesem Stichwort verschiedene hierhin gehörige Ausdrücke: Lichter-bucks = Hose mit Trägern, Lichtereisen = breites, nach vorne offenes Eisen an jedem Karrenbaum, Lichter-Träger = Tragriemen für die Karrenbäume und auch einfach Lichter = Hebel am alten Türschloß. Auch bestände durchaus die Möglichkeit, von einer bestimmten Tätigkeit beim Leineweben (Lichten des Flachs) her den Namen zu erklären. Doch scheinen alle diese Erklärungen mehr oder weniger fraglich, da die Herkunftsdeutung vom Ortsnamen Licht wohl die einfachste und einleuchtendste ist. Er ist eben der Lichter = einer aus Licht.

Im Beruf waren die Lichter in alter und neuer Zeit in erster Linie Landwirte und Leineweber. Wir finden unter ihnen aber auch Hof-, Vogtei- und Burgbesitzer, weiter acht Geistliche, (Möhn, Eisenach, Scharfbilling, Ehlenz, Maring-Novland, Idenheim und Hof Irsch). In Röhl und Sülm übten Lichter das Amt des Send- bzw. Gerichtschöffen aus und in Möhn ist Cornelius Lichter für 1771 als kurtrierischer Meyer gesichert. (16) Aus der Ließemer Linie sind mir bekannt geworden je ein Schulbruder, Amtsrichter, Oberregierungsrat und Mitglied d. Landtages. Unter dem im Telefonbuch festgestellten L. erscheinen u.a. auch mehrmals Schreiner u.ä. Berufe. Hier sei bes. hingewiesen auf die Gilzemer Altarschnitzer. Matthias Lichter fertigte z.B. den Hochaltar in Eisenach und die Nebenaltäre in Welschbillig. Sein Neffe Matthias Lichter starb am 3.8.1963 als "letzter Altarschnitzer." (17)

Ferner gibt es Personen aus allen erdenklichen Berufen: Kaufleute, Handwerker, Beamte u. Geistliche.

Wenn dem Bearbeiter der Familiengeschichte viele Stammlinien von etwa 1800 bis heute eingesandt würden, bestände die Möglichkeit in den im Bistumsarchiv Trier lagernden Kirchenbüchern aus der Zeit vor 1798 die Linien zurückzuverfolgen und die Zusammenhänge mit dem Röhler-Stamm aufzudecken.

Manch einer hat sicherlich noch aus der "Zeit der Ahnenkonjunktur des 1000-jährigen Reiches" Unterlagen. Auch sind Angaben wichtig, ob in anderen Orten, die hier nicht genannt worden sind, Verwandte des Namens Lichter wohnen, vor allem auch Auswanderer, sodaß ein möglichst vollständiges Bild des Geschlechts Lichter zustandekommen kann. Endziel dürfte und müßte dann die Gründung eines Familienverbandes sein, der gelegentlich auch schon mal ein Familientreffen in Trier oder Bitburg veranstalten könnte. Der Einzelforscher erspart sich viele Arbeit, da er auf die Zentralkartei im Familienarchiv zurückgreifen kann.

Eduard Lichter, 55 Trier, Eugenstr. 27, Tel. 39581

Anmerkungen:

(1) Erstausfertigung des Wappenbriefes Lichter für den Antragsteller durch Wappen Herold, Deutsche Heraldische Gesellschaft e.V., Universität Mainz vom 31.6.1966. -Weitere Ausfertigungen (einschl. Porto u. Verpackung 15.-DM) können von Interessenten bestellt werden. Dabei muß das Verwandtschaftsverhältnis zum Wappenstifter angegeben werden.

(2) Staatsarchiv Koblenz Abt. 1 A No. 3735

(3) Vgl. Die kirchlichen Kunstdenkmäler der Stadt Trier, D'dorf 1938, S. 103 u. 186: Grablegungsgr. in Hl. Kreuz und Grabdenkmal im Paradies v. Liebfrauen

(4) Bistumsarchiv Trier Abt. 91 No. 166 und 188.

(5) Gieri Casura: Bündner Wappenbuch des Vorderrheintals, Genf 1937, S. 44 u. Tafel 29: In Rot auf grünem Dreieck eine goldene Armbrust, auf gekröntem Helm ein offener von Silber und Blau geteilter Flug,

einen von Schwarz u. Rot geteilten Pfeil einschließen; Decken gold-rot.

(6) Bistumsarchiv Trier Abt. 44 No. 2 S. 269 (7) Ebda Abt. 71, 2 No. 58

(8) Ebda Abt. 70 No. 6047, Bl.14 -Abschrift von 1818 aus dem alten Anniversarienbuch- Vgl. Originale der Steuerlisten i.Stadtarchiv Trier; Verkartungen von G.J.Meyer; H. Milz: Die Steuerlisten d.Obererzstifts Trier i.Stadtarchiv in: Rhein.Heimatspflege 9 (1937) Heft 3 S. 424-436 mit Übersicht.

(9) Staatsarchiv Koblenz Abt. 1 C Nor. 17100 Schöffenbuch von 1586-1793

(10) Chronik d.Familie Schmitt aus Röhl im Besitz d. Fam. B. Reichert i.Röhl, Abschrift im Bist.Archiv in Trier Abt. 70 No. 6043

(11) Bistumsarchiv Trier Abt. 5,3 Nr. 135. Lichter Adam, Sohn v.Hubert u. Maria, wurde am 12.11.1724 zur Heirat nach Ehlenz entlassen. Seine Frau ist wohl eine geb. Müller, oder das Haus hatte wenigstens den Hausnamen Müller.

(12) Jungandreas W., Historisches Lexikon der Siedlungs- u. Flurnamen d. Mosellandes, Trier 1963 Seite 606. Vg. auch Amtsblatt d. königl. Regierung i.Trier 1848 S.54 No.31 "Verbot d.Forellenfangens im Dhronerbach mit dem darein mündenden Lichterbach" zu gewissen Zeiten.

(13) Brechenmacher, Etymologisches Wörterbuch der Familiennamen, Limburg/L.1960/3, 2Bd. S. 185 -s.unten-

(14) Verkartungen der Trierer Kirchenbücher im Bistumsarchiv Trier Abt. 77 No.1-136, hier Nr. 6,S.452

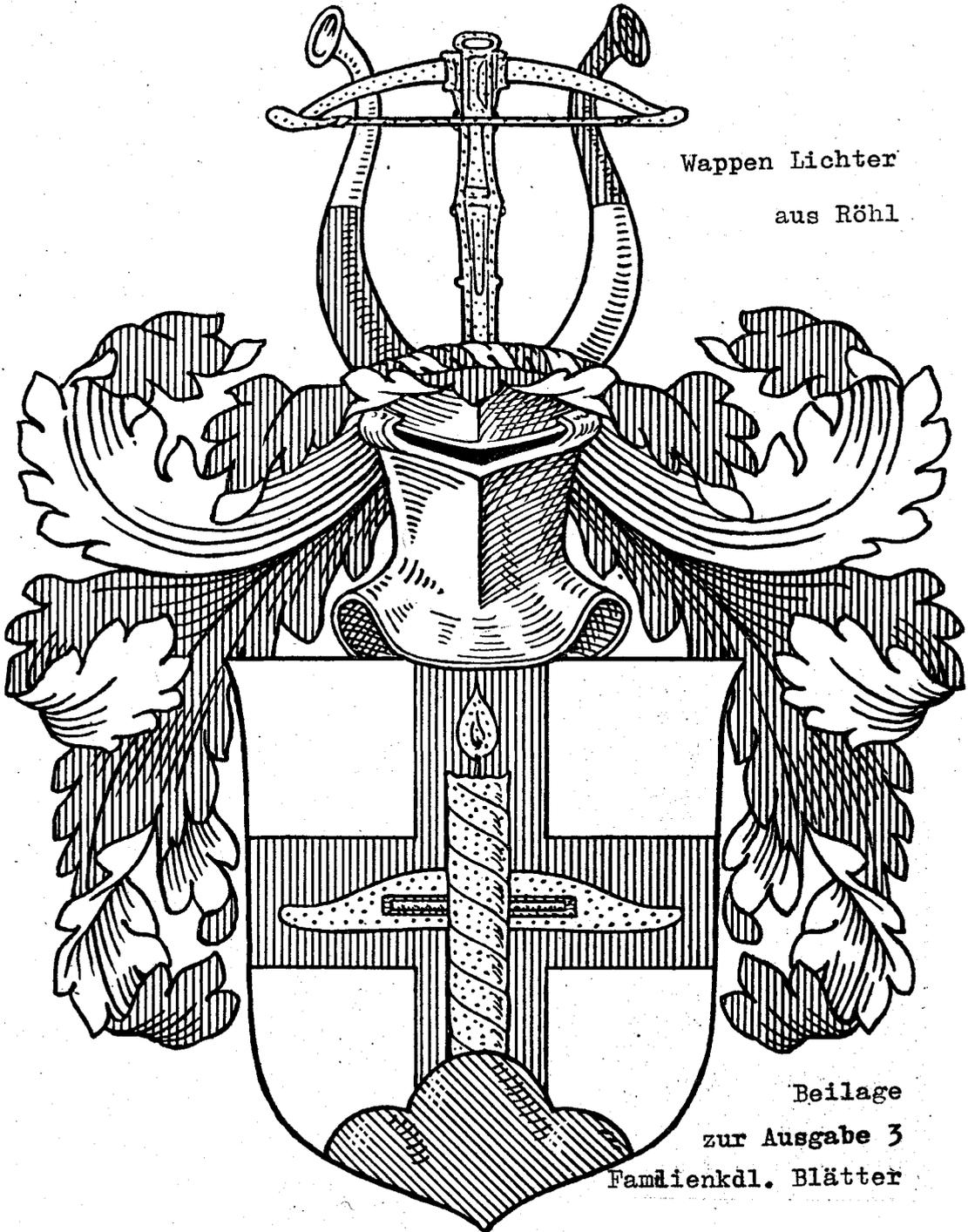
(15) J. Müller, Rheinisches Wörterbuch, Bonn 1928 ff, hier Bd. 5, (1937) Sp.442

zu: (13): H.Bahlow: Deutsches Namenbuch, München 1967 S.163 u.316 u. K.Linnartz: Unsere Familiennamen, Bonn 1958 S.27 und 143.

Bezirksgruppe Trier d. Westdeutschen Gesellschaft f. Familienkunde e.V. - Ausgabe an Mitglieder kostenlos. Nichtmitgl. zahlen 1.-DM pro Heft. Die Herausgabe der "Familienkundl.Blätter" richtet sich nach dem vorliegenden Material. Angaben ohne Gewähr.

Wappen Lichter

aus Röhl



Beilage
zur Ausgabe 3
Famlienkd. Blätter